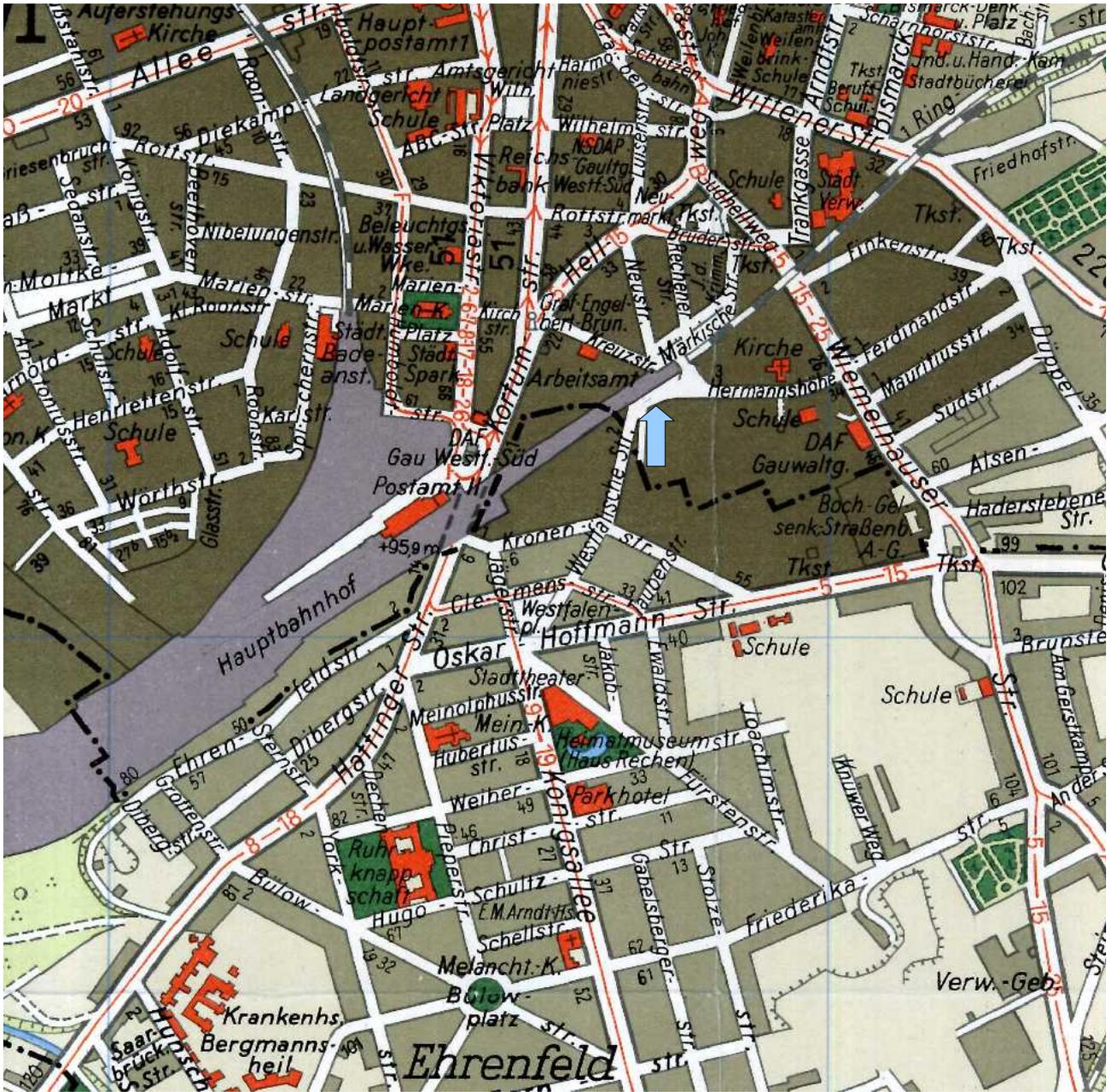


Bochum 1939



Bericht Stolpersteine

**Patenschaft für
Buschhoff, Hedwig**

Recherchen über Frau Hedwig Buschhoff, geb. 18.9.1879

Aufgrund von Nachforschungen im Stadtarchiv Bochum habe ich anhand alter Adressbücher festgestellt, dass Frau Buschhoff vermutlich die Tochter von Siegmund und Elsa Buschhoff, Privatwohnung Südhellweg 7, Bochum, war.

Der Vater Siegmund Buschhoff war Inhaber der Firma Buschhoff und Strauss, Manufaktur, Reste- u. Parthiengeschäft, Bochum, Obere Markstr. 1.

1897 erscheint Siegmund Buschhoff erstmals unter der Anschrift Hermannshöhe 8, Bochum. Dem folgte 1920 im Adressbuch Hedwig Buschhoff mit der Bezeichnung: o.B. (ohne Beruf) sowie Siegmund Buschhoff mit der Bezeichnung: Reisevertreter.

Im Adressbuch 1928/1929 erscheint Hedwig Buschhoff als alleinige Adressatin; dies setzt sich bis 1938 fort. Vermutlich ist der Vater verstorben. Von den Jahren 1939 - 1941 sind keine Adressbücher vorhanden; 1942 gibt es keine Eintragung Hedwig Buschhoff mehr.

Ich schließe daraus, dass der Vater von Frau Buschhoff vermögend war und ihr dieses Vermögen zum Lebensunterhalt überlassen hat.

Anhand der Unterlagen, die mir Herr Dr. Hubert Schneider, Bochum, überlassen hat, ist festzustellen, dass Frau Buschhoff 1939 versucht hat, nach Amerika (Los Angeles) auszuwandern. Ihr Ausreiseantrag wurde genehmigt, allerdings verzögerte sich die Ausreise, sodaß sie rechtzeitig (3 Monate nach Genehmigung) einen neuen Antrag stellen musste. Da dieses von ihrer Seite, wohl aus Unkenntnis, nicht geschah und sie inzwischen einen Räumungsbefehl für ihre Wohnung Hermannshöhe 8 erhielt, stellte sie am 10.1.1940 einen neuen Antrag, der aber am 5.6.1940 von der Devisenstelle nicht genehmigt wurde.

Im April 1941, sie wohnte inzwischen in der Rheinischen Straße 28 (Haus für Juden) stellte sie erneut einen Antrag auf Auswanderung. Da sie aber seit 1938 kein Einkommen und auch kein Vermögen besaß, sollte die Finanzierung der Ausreise über den Hilfsverein der Juden in Deutschland erfolgen. Im Mai 1941 mußte Frau Buschhoff nochmals ihre Umzugsliste ausfüllen; sie wurde am 9.5.1941 ohne Auflagen genehmigt.

– Hier endet die Akte von Frau Buschhoff bei der STA NRW Münster OFD. -

Die Reise in die USA wurde nicht mehr durchgeführt. Im Oktober 1941 wurde die Ausreise von Juden verboten. Frau Buschhoff wurde 1942 deportiert, wir wissen jedoch nicht, wohin. Sie gilt als verschollen.

Im aktuellen Bochumer Telefonbuch 2007/2008 gibt es eine Eintragung "Buschhoff"; die telefonische Nachfrage ergab aber keine verwandtschaftlichen Verhältnisse mit Hedwig Buschhoff. Ein Gespräch mit Herrn Alfred Salomon, dem letzten noch lebenden Juden in Bochum, ergab auch keine weiteren Hinweise auf das Leben von Hedwig Buschhoff.

Quellen:

Adressbücher im Stadtarchiv Bochum

Unterlagen von Herrn Dr. Hubert Schneider, Bochum

Verlegungsort: Hermannshöhe 36 (fr. Haus-Nr. 8):



Zeitpunkt der Verlegung des Stolpersteins durch Gunter Demnig: 20.10.2008.

